

Psalmen

Heute trage ich einen ganzen Psalm vor. Das haben wir uns weitgehend abgewöhnt. In den Psalmen stehen oft schwer verdauliche Sätze.

Den Feinden wird Unglück ans Hals gewünscht, manchmal der Tod. Das ziemt sich doch nicht in einer Kirche, die die Kirche der Liebe sein will. Sein soll. Wie können wir da Rachepsalmen beten?

Heute trage ich Ihnen einen ganzen Psalm vor. Er ist wie aus dem prallen gesprochen. Da frisst jemand seine Wut, seine Kränkung nicht still und verkrampft in sich hinein. Er macht aus seinem Herzen keine Mördergrube, sondern spricht frei heraus, was ihm auf dem Herzen liegt. Sie werden Sätze der Zuversicht hören, und sehnsuchtsvolles Beten, einiges an Selbstmitleid, auch Wut und Zorn. All das wechselt sich mit Hoffnung und Geborgensein ab. Manchmal von einem Vers zum anderen. Stimmungswechsel von einem auf den anderen Augenblick – das kennen wir doch auch.

Die Psalmen der Bibel bringen alles Menschliche vor Gott zur Sprache. In Ihnen ist Platz für einen ganzen Tag. Platz sogar für ein ganzes Leben. Diese Gebete ermöglichen eine Erfahrung, von der Rainer Maria Rilke wie folgt gesprochen hat: „Das Buch der Psalmen ist eines der wenigen Bücher, in dem man sich restlos unterbringt, mag man noch so zerstreut und ungeordnet und angefochten sein.“ Wer die Psalmen zensiert, unliebsame Verse ausschneidet, der zensiert auch Gefühle und Erfahrungen. Doch beim Gott Israels, dem Vater Jesu Christi, gilt die freie Rede. „Schüttet Euer Herz bei Gott aus, liebe Leute.“ Deshalb trage ich Ihnen heute den ganzen Psalm 31 vor. Ein geräumiger Psalm mit Platz für Seelen-Unruhe, Herzenssehnsucht, für Gottvertrauen und Kränkungsschmerzen, Geborgenheit und Angefochtensein. Du kannst Dich restlos darin unterbringen, was immer dich bewegt.